

E-Mobilität als Job- und Wirtschaftsmotor – Medieninfo

Pressekonferenz am 21. Jänner 2021 mit Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und Klima- und Energiefonds Geschäftsführerin Theresia Vogel und Wilfried Sihl, Geschäftsführer von Fraunhofer Austria.

Der Verkehr ist nach wie vor das große Sorgenkind beim Klimaschutz. Aber das Mobilitätsverhalten in Österreich wird zunehmend klimafreundlich und elektrisch. Insbesondere die heimische Automobilindustrie, auf die in Österreich viele direkt und indirekt Beschäftigte zurück zu führen sind, befindet sich diesbezüglich im Umbruch. Die kürzlich vorgestellte Bilanz für 2020 zu den Kfz-Zulassungszahlen bestätigen einen Zulassungsrekord bei E-Autos und den Weg in eine richtige und klimafreundliche Richtung im Verkehr. Die aktuell vorliegende Studie „E-Mobility – Austrian Production Potential, Qualification and Training needs“ zeigt dabei deutlich, dass die E-Mobilitätswirtschaft ein absoluter Job- und Wirtschaftsmotor ist und gerade angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage hohe Chancen für die heimische Automobilindustrie eröffnet. Die Studie zeigt auf, dass die Job- und Wertschöpfungschancen bei emissionsfreien Antrieben in der österreichischen Industrie höher ist als bei konventionellen Fahrzeugen.

Fazit der Studie:

Für Österreich ergeben sich zusätzlich enorme Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenziale bis 2030. Das Wertschöpfungspotenzial beläuft sich hierbei auf eine Steigerung von rund 19 Prozent. Das entspricht einem Anstieg **von rund 645 Millionen Euro**, also rund **vier Milliarden jährlicher heimischer Wertschöpfung**. Zum Vergleich: Für das Jahr 2020 wird von einer Wertschöpfung von 3,5 Milliarden Euro ausgegangen.

Das zusätzliche Beschäftigungspotenzial im gleichen Zeitraum erfährt eine Steigerung von etwa 21 Prozent. Derzeit sind rund 34.400 Personen in der Automobil-Herstellung beschäftigt. 2030 werden es **zukunftssichere 42.000 Arbeitsplätze** sein. Das entspricht rund 7.300 konkreten Arbeitsplätzen mehr. In dieser Rechnung sind die sichtbaren Rückgänge bei konventionellen Antrieben bereits berücksichtigt, es handelt sich somit um ein Netto-Plus-Potential an Arbeitsplätzen und Wertschöpfung durch die Elektromobilität.

Die größten Potenziale liegen in der **Herstellung von elektrischen Ausrüstungen** und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen. Diese machen rund **7.000 Stellen** allein in direkter Beschäftigung aus. Durch die Produktion der **E-Ladeinfrastruktur** können **1.000 zusätzliche Arbeitsplätze bis 2030** geschaffen werden.

Die Anstrengungen im Bereich der E-Mobilität müssen intensiviert werden.

E-Mobilität wird in den nächsten Jahren in Österreich und weltweit stark an Bedeutung gewinnen. Mit Investitionen in Forschung und Entwicklung, in die Ausbildung entsprechender Fachkräfte und vor allem durch das Handeln der betroffenen Branche in Richtung E-Mobilität kann das Klima, die heimische Industrie, Wirtschaft und der Arbeitsmarkt von den enormen Potenzialen der E-Mobilität profitieren.

Studienergebnisse im Detail:

- Die Elektromobilität hat hohe Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenziale für Österreich. Widerlegt ist damit die Befürchtung, dass eine Wende zur E-Mobilität hin in der heimischen Automobilindustrie zu einem Wertschöpfungsverlust und damit zu Beschäftigungsrückgang führt.
- Bis zum Jahre 2030 ergeben sich für Österreich sowohl Wertschöpfungs- als auch Beschäftigungspotenziale im Bereich der direkten Herstellung von PKW-Komponenten. Das Wertschöpfungspotenzial wird prognostiziert mit einer Steigerung von etwa 19 Prozent, das Beschäftigungspotenzial mit einer Steigerung von etwa 21 Prozent.
- Elektrische Komponenten gewinnen im Vergleich zu mechanischen Komponenten bis 2030 an Bedeutung. Der Wertschöpfungsanteil der Elektrik und Elektronik im Fahrzeug nimmt im Vergleich zur Mechanik voraussichtlich um etwa 6 Prozent zu.
- Das Erreichen der Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenziale der österreichischen Automobilindustrie ist im Wesentlichen von der Nachfrage nach extern aufladbaren Autos und damit vom Ausbaugrad der globalen Ladeinfrastruktur abhängig. Für diese ergeben sich weitere Wertschöpfungspotenziale von zusätzlich rund 120 Millionen Euro jährlich ab 2030.
- Wertschöpfungspotenziale hierzulande bleiben durch den Fachkräftemangel oft ungenutzt. Deshalb muss vielfach auf Aus- und Weiterbildung gesetzt werden.
- Besonders in technologieorientierten und forschungsintensiven Unternehmen in Österreich tritt ein Fachkräftemangel auf.
- Speziell bei IngenieurInnen sowie wie IT-SpezialistInnen ergeben sich jedoch große Chancen vom Wandel zur E-Mobilität zu profitieren. Die Nachfrage nach entsprechenden SpezialistInnen mit diesen bedeutsamen Qualifikationen wird künftig verstärkt durch Unternehmen nachgefragt werden.

Die Studie wurde im Auftrag des Klima- und Energiefonds, dotiert aus Mitteln des Klimaschutzministeriums (BMK), unter der Leitung der Forschungseinrichtung Fraunhofer Austria gemeinsam mit der TU Wien und der Smart Mobility Power GmbH erstellt.

Das vollständige, digitale Pressekit finden Sie unter diesem Link:

<http://klimafonds.gv.at/press/e-mapp2>

Pressekontakt

Klima- und Energiefonds

Katja Hoyer

+43/664/88613766

katja.hoyer@klimafonds.gv.at

www.klimafonds.gv.at

Klimaschutzministerium

Florian Berger

+43 /1/71162-658010

florian.berger@bmk.gv.at

www.bmk.gv.at

Weitere Neuigkeiten und Videos rund um den Klima- und Energiefonds finden Sie auf [Twitter](#), [Instagram](#) und [YouTube](#).